

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Fabian und Sebastian.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

habe, bin noch nicht so weit kommen, daß ich dir wäre zu vergleichen in einem solchen Leben, wie du mir erzähler hast. Es wäre zwar von diesem Anthonio noch viel gutes zu erzehlen; allein dieses mag ichs genug seyn.

Im Pabstthum geben manche vor; S. Anthonius könnte in Feuers-Noth helfen, welches aber ein Belscher Mönch etwan erdacht hat, weil Sanct Tonio Italiänisch ist, u. auf teutsch heisset heilig Feuer. Unterdessen kommen von diesem heil. Anthonio her die so genannten Eremitæ, Anthoniani, die Einsiedler, Anthoniani genannt, welche ihr Leben, nach dem Exempel Anthonii, nur mit Wasser, Brot und Salz zu erhalten pflegen. Darnach ist noch ein anderer Anthonius, der Anthonius Viennensis genannt wird, und ein Anfänger ist der Anthonianer-Mönche, deren Symbolum ein Hertzlein seyn soll.

Wer ist aber Fabian und Sebastian gewesen?

Beider Gedächtnuß ist zugleich gefällig am 20. Januarii. Fabianus heist eigendlich

lich

lich ein Richter, mit einer weissen Bohne (Faba) erwähler. Denn wem vor Zeiten eine weisse Bohne eingelegt worden, der ward Regent und Richter im Volck. Fabianus aber war ein Römischer Bürger. Als man im Jahr Christi 237. zu Rom um einen neuen Bischof bekümmert war, und nicht bald einig werden kunnte, so kam auch ohngefähr dazu, als ein Zuschauer, dieser Fabianus. Da geschah es durch Gottes sonderbare Schickung, daß eine weisse Taube geflohen kam und sich auf Fabianum senkte. Als dieses die Gemeine sahe, so gab jedermann dem Fabiano die Stimme, daß er mußte Bischoff zu Rom werden. Darauf er der Kirchen zu Rom als ein Bischof 14. Jahr gar löblich und Christlich vorgestanden. Weil er aber den Kaiser Philippum getauft und derselbe ihm seine Schätze übergeben, so ist ihm der Kaiser Decius sehr feind worden, und hat ihn A. 251. tödten lassen.

Sebastianus aber heißt eigendlich venerabilis, honorandus ein

ein Ehrwürdiger. Dieser war bürtig von Naisland, und ein Kriegs-Oberster des Römischen Kayfers Decii. Als er nun der Christen und Märtyrer Beständigkeit im Leiden ersah, so wurde er dadurch bewogen, daß er auch ein Christ wurde und Christum bekenntete. Darauf wurde er von den Kaiserlichen Bedienten beym Tyrannischen Kaiser Decio deswegen angegeben, welcher ihn greifen und ins freye Feld führen lassen. Da hat man ihn an einen Baum gebunden und in ihn so viel Pfeile geschossen, daß der Leib wie ein stachlichter Egel aussah. Er ist aber unter solcher Marter in beständigem Glauben an Christum dem 20. Januarii gestorben. Daher hat man vorzeiten an diesem Tag aus Thren. 13, 12 geprediget: Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt. Oder wie Petrus de Palude gethan: Er prüfet sie wie Gold im Ofen &c Sap. 3, 6. Man hat vorzeiten vorgegeben, der heil. Sebastian könn-

honorand

 113